

Der Menschenfischer geht nach 36 Jahren von Bord

KIRCHE Abschiedsabend für Pfarrer Braun, Sr. Oberin Simperta und Sr. Antholiana im Altenbuchner-Saal. Mallersdorfer Schwestern wirkten 105 Jahre im Ort.

SCHMIDMÜHLEN. Kirchenpfleger Erich Jeziorowski betonte in seiner Laudatio: „Wir sind zu einer Feier zusammengekommen, obwohl uns dieser Tag eigentlich traurig stimmen sollte. Wir verabschieden heute unsere ehrwürdigen Schwestern und unseren Pfarrer. 105 Jahre, von 1905 bis heute, wirkten Mallersdorfer Schwestern in Schmidmühlen: Im Kindergarten und in der ambulanten Krankenpflege. Mehr als die Hälfte dieser Zeit, nämlich 60 Jahre, verbrachte Sr. Oberin Simperta in dieser Gemeinde. Hunderte von Kindern prägte sie im christlichen Sinne und bereitete sie auf das Leben vor. Aber auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Kindergarten, 1989, trat sie nicht in den Ruhestand. Sie verlagerte nur das Arbeitsfeld. Sie wurde die rechte Hand des Pfarrers. 'Nicht verzagen, Schwester fragen', lautet der Satz, den ich anlässlich Ihres 80. Geburtstags prägte.“

Im Gegensatz zu Sr. Simperta ist Sr. Antholiana, „erst“ 34 Jahre in Schmidmühlen. Natürlich auch eine lange Zeit, in der sie Kranke betreute und Sterbende begleitete. „Dies war keine leichte Aufgabe, die sie sicher manchmal bis aufs Äußerste gefordert hat, die sie jedoch mit viel Liebe und Freude ausgeübt hat.“ „Ehrwürdige Schwestern, in dieser Stunde gilt es Ihnen von ganzem Herzen zu danken für all ihre Mühen. Sie werden uns fehlen“, so der Kirchenpfleger.

Auch der wohlverdiente Ruhestand des Pfarrers ist für eine Pfarrei, aber auch für eine politische Gemeinde ein markanter Punkt, besonders, wenn der scheidende Priester 36 Jahre im Ort tätig war. Viele Menschen kennen keinen anderen Pfarrer als Pfarrer Braun. Am 1. September 1974 trat der ehemalige Kaplan von Maxhütte-Haidhof, St. Barbara seine erste Pfarrstelle in Schmidmühlen an. Es sollte seine einzige bleiben. In diesen 36 Jahren gab es immer wieder schwere Stunden, in denen er die Last des Priesterberufs spürte. Auch die Gesundheit ließ ihn manchmal kürzer treten. Eine schwere Herzoperation zwang ihn zu einer längeren Pause. Pfarrer Braun erholte sich soweit, dass er seinen Dienst versehen konnte. Doch Beschwerden machten sich immer wieder bemerkbar, bis ein schwerer Herzinfarkt nach Allerheiligen 2009 ihn wieder zu einer längeren Pause zwang. „Er hörte nicht auf die vielen guten Ratschläge und wollte wieder Seelsorge betreiben.“

Pfarrer Braun war auch ein Baupfarrer. Er erweiterte die Pfarrkirche. Nur kurz erwähnt von all den Bauten wurden Kindergarten, Pfarr- und Kolpingheim sowie die Mitgestaltung des Hammerschlusses, die Renovierung der Kreuzbergkirche, die Kreuzwegstationen, die Filialkirche Winbuch, die Pfarrkirche und zuletzt die Friedhofskirche St. Georg.

Pfarrer Braun verstand es, in seiner sympathischen Art, Leute anzusprechen und für die Mitarbeit zu gewinnen. Die Wertschätzung drückte sich auch darin aus, dass er zweimal zum Dekan des Dekanats Ens Dorf gewählt

wurde. „Ihnen, sehr geehrter Herr Pfarrer, danke ich im Namen des Pfarrgemeinderates, der Kirchenverwaltung, der kirchlichen Vereine und Einrichtungen sowie der gesamten Pfarrgemeinde für Ihr segensreiches Wirken und wünsche Ihnen im (Un)Ruhestand in Roding alles Gute. Behalten Sie Ihre Pfarrstelle in guter Erinnerung“, so der Kirchenpfleger. Ein kurzes Wort des Dankes ging auch an die Schwester von Pfarrer Braun, Theres Braun. Seine Schwester erledigte praktisch die Arbeit einer Pfarrsekretärin und sei unbezahlbar. „Auch wir schätzten Ihren selbstlosen Einsatz zum Wohle der Pfarrei. Dafür sagen wir ihnen, liebe Frau Braun, ein herzliches Vergelt's Gott.“

„Beruf kommt von Berufung.“ Wenn diese Umschreibung für eine Tätigkeit stimmt, dann ganz sicher für die Tätigkeit eines Priesters bzw. einer Ordensschwester, betonte Bürgermeister Peter Braun. Der Rathauschef dankte dem Pfarrer und den Schwestern dafür, dass sie Jahrzehnte mit großem Engagement ihrer Berufung nachgegangen sind. In Schmidmühlen haben Sie sich in all den Jahren große Hochachtung und Wertschätzung erworben, auch über den Kreis ihrer Gemeinde hinaus. Denn Sie waren immer da für ihre Gemeindemitglieder, sie haben in Schmidmühlen viel erreicht und geleistet. „Sie waren für ihre Gemeindemitglieder Ansprechpartner und Begleiter in allen Lebenslagen“, so Bürgermeister Braun.

In Anerkennung und großer Achtung der Leistungen für Schmidmühlen wurden Pfarrer Braun und die ehrwürdigen Schwestern zu Beginn des Jahres zu Ehrenbürgern ernannt. Heute ist nun der Tag gekommen; an dem es Abschied nehmen heißt. Heute gehe damit die Ära der Mallersdorfer Schwestern in Schmidmühlen zu Ende, betonte Generaloberin Schwester Hiltrud. Danken wollte sie den Schwestern für allen Fleiß und alle Hingabe die sie in ihren Dienst gelegt haben. Pfarrer Schwalbe-Iberius dankte Pfarrer Braun dafür, dass sie zum Amtsantritt so gut aufgenommen wurden. 36 Jahre habe Pfarrer Braun in der Gemeinde Schmidmühlen gewirkt, „bei uns Evangelen ist dies nicht möglich.“

Für die Schule dankte Rektor Franz Fuchs. „Das Abschied weh tut, kann die Schule momentan auch verspüren, denn die Ära Hauptschule geht in Schmidmühlen ebenfalls zu Ende. Über 32 Jahre war Pfarrer Braun im Religionsunterricht tätig“ Vor allem haben 14 Schüler aus der diesjährigen 9. Klasse Religion als Qualifach gewählt, die bereits in der 3. Klasse vom Pfarrer Braun unterrichtet wurden. „Pfarrer Braun; sie sind ein persönlicher Freund der Schule.“ Auch Schwester Oberin Simperta habe grundlegende Arbeit geleistet.

„Viele Personen haben sich im heutigen Gottesdienst die Tränen aus den Augen gewischt“, so Landrat a. D. Armin Nentwig. „Pfarrer Braun, Sie haben für den Landkreis viel geleistet und Sie haben mich auch als Freund begleitet. Richard Fischer, Vorsitzender der Blaskapelle St. Ägidius, sprach von der Gründung der Kapelle 1976. Egal mit welchen Sorgen und Nöten man zu Pfarrer Braun gekommen sei, er habe der Kapelle beigestanden. „Beim Gottesdienste konnten wir alles spielen, Pfarrer Braun hatte uns niemals Vorgaben gemacht.“ (abu)



Kirchenpfleger Jeziorowski und der Pfarrgemeinderatssprecher überreichen Geschenke.

Fotos: abu



Die Kindergartenpersonal verabschiedete sich mit einem Lied.



Pfarrer Schwalbe-Iberius sagte Dank für die gute Aufnahme.



Landrat a. D. Nentwig: „Sie haben mich als Freund begleitet.“



Rektor Fuchs: „Pfarrer Braun ist ein Freund der Schule.“



Erinnerungsgeschenk an die Blaskapelle



Auch Sketche und Theater gehörte zum Gemeindeleben.

DAS PFARR- UND VEREINSLEBEN

- Gäbe es eine lebendige Pfarrgemeinde ohne ein rühriges Vereinsleben?
- Pfarrer Braun war der Motor für die Gründung der Kinderschola und der kirchlichen Blaskapelle St. Ägidius.
- Auf seine Initiative hin entstanden Landvolk, Jungkolping und KAB.

- Der Frauenbund wurde neu belebt. 1986 wurde auf Ihr Betreiben hin eine Bücherei eingerichtet, die sich heute großer Beliebtheit erfreut.
- Dank Pfarrer Brauns großer Ausstrahlung hat die Pfarrei eine große Ministrantenschar.